Bürgermeister Dr. Storch begrüßt die Herren Klemme vom Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises und Prof. Dr. Schenkel-Häger von der St. Franziskus-Krankenhaus Eitorf GmbH. Im Zuschauerraum begrüßt er mit Herrn Dr. Dreßen, Herrn Dr. Rösing und Herrn Dr. Sauer auch Vertreter des Eitorfer Ärztenetzes.

Prof. Dr. Schenkel-Häger beschränkt sich in seiner Darstellung auf die wesentlichen Eckpunkte seit der schon länger zurückliegenden letzten Berichterstattung. Positiv sei die Fallzahlentwicklung. Dies gelte sowohl für die Innere Medizin als auch die Chirurgie. Seit April des vergangenen Jahres sei ein Diabeteszentrum gegründet worden. Diesbezüglich lägen die Erwartungen noch hinter den Planungen zurück. Man arbeite an den Verbesserungen. Ein weiterer kleinerer Schwerpunkt liege in der Diagnostik einer immunologischen Erkrankung, der sog. „Mastozytose“. Dies entwickle sich sehr gut. Die übrigen Abteilungen liegen auf dem Planniveau. Dass die Erlösentwicklung sich nicht so darstelle wie gewünscht, liege an der Struktur der Krankenhausfinanzierung und den zeitlich verzögerten Erlösausschüttungen. Im Bereich der Kostenentwicklung liege man bei einer deutlichen Planüberschreitung. Wesentlicher Faktor sei u.a. die Abhängigkeit des Krankenhauses von Honorarkräften – sowohl im ärztlichen als auch im pflegerischen Bereich. Grund sei mangelndes Personal und die Schwierigkeit, solches zu finden. In der Relation zu festangestellten Kräften seien Honorarkräfte ungleich teurer. Auch organisatorisch bedeute dies eine schwierige Situation.

Insgesamt habe man im vergangenen Jahr gegenüber Plan die Kosten-/Erlösschere im Griff behalten. Nach wie vor bestehe aber das Risiko, dass diese Schere weiter auseinanderklaffe. U.a. verweist Prof. Dr. Schenkel-Häger diesbezüglich auf die bevorstehenden Tarifabschlüsse. So seien die Abschlüsse der kommunalen Häuser auch eine Art „Leittarif“ für den AVR-Bereich. Bei einem solchen Abschluss hätte man die Planungsprämissen für das laufende Jahr getroffen.

Die im letzten Jahr aufgelaufenen Defizite wurden einseitig durch den Mehrheitsgesellschafter Marienhaus GmbH aufgefangen. Schließlich erklärt Prof. Dr. Schenkel-Häger, dass der Wirtschaftsplan in einem wesentlichen Punkt kurzfristig geändert werden musste. Aus diesem Grund sei auch sehr kurzfristig die ursprünglich vorgesehene Gesellschafterversammlung abgesagt worden.

Ohne abschließenden Beschluss über den Wirtschaftsplan könne er nicht definitiv sagen, wie mit dem Defizit für das laufende Jahr umgegangen werde. Allerdings gebe es Signale aus der Marienhaus GmbH, die Einrichtung auch weiterhin stützen zu wollen.

Es bestehe aber auch der eindeutig der Auftrag, neue Ertragspotentiale zu erschließen. Dies geschehe mit der Generierung neuer Leistungsfelder.

In der Folge ergeben sich einige Fragen aus Reihen des Hauptausschusses, die von Prof. Dr. Schenkel-Häger beantwortet werden.

Herr Gräf bezieht sich auf die aktuelle Diskussion über Parkraumbewirtschaftung in der Gemeinde Eitorf. Er fragt, ob nicht ein „hauseigener“ Parkplatz für die Bediensteten des Krankenhauses bereitgestellt werden kann, um den zur Zeit genutzten vollständig der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Flächen ständen doch zur Verfügung Hinsichtlich der Leistungsfelder spricht er die Endoprothetik an. Diesbezüglich mahnt er eine offensivere Werbung an. Außerdem müssten die niedergelassenen Ärzte hierauf hinweisen.

Prof. Dr. Schenkel-Häger erklärt, dass er zur Parkplatzsituation keine Aussagen machen kann. Er werde dies an Frau Justen, die im übrigen für heute entschuldigt sei, weitergeben. Bezüglich der Endoprothetik erklärt der Professor, dass die früher geforderte Mindestfallzahl von 50 gefallen sei. Insofern könne man diese Leistung nun anbieten.

Auf Frage von Herrn Dr. Peeters erklärt er, dass die Fallzahlen im Bereich der Geburtshilfe/Gynäkologie eine gute Entwicklung zeigten aber auch noch ausbaufähig seien.

Auch Herr Sonntag hält eine offensivere Werbung für sinnvoll. So wäre es gut, wenn der Flyer im Mitteilungsblatt wieder öfter veröffentlicht würde. Eine weitere Möglichkeit wäre die Durchführung von Patienten-Informationsveranstaltungen.

Herr Zielinski erklärt, dass die Notfallversorgung seiner Erfahrung nach gut funktioniert, der Wartebereich in der Chirurgie aber offen sei. Den wartenden Personen werde es so zu kalt. Vielleicht könne man hier Abhilfe schaffen.

Nach dem Austausch der Wortbeiträge bedankt sich der Bürgermeister zunächst bei Prof. Dr. Schenkel-Häger.